

ERASMUS Erfahrungsbericht

Imperial College London (2018/2019)

Planung

Gegen Ende meines Studiums der Material- und Nanochemie entschied ich mich dazu, mein letztes Master-Semester im Ausland zu verbringen. Auch im naturwissenschaftlichen Bereich werden Auslandserfahrungen und vor allem sehr gute Englischkenntnisse immer wichtiger und so informierte ich mich über die Partneruniversitäten der Leibniz Universität in England. Die erste Anlaufstelle für einen ERASMUS-Aufenthalt ist das Hochschulbüro für Internationales. Hier kann man eine erste Beratung in Anspruch nehmen und sich über die grundsätzlichen Abläufe und Finanzierungsmöglichkeiten informieren lassen. Der Ansprechpartner an unserer Chemiefakultät ist dann Professor Dr. Kirschning. Insgesamt kamen für mich drei englische Partneruniversitäten infrage, wobei das Imperial College ganz klar meine erste Wahl war. Das ICL gehört im naturwissenschaftlichen Bereich zu einer der besten Universitäten der Welt und es gab nur einen freien Platz für dieses Semester. Nachdem ich ausgewählt worden bin, musste eine ganze Reihe von organisatorischen Dingen abgearbeitet werden, allem voran das Learning Agreement. Man sollte hierfür genügend Zeit einplanen und nichts ewig aufschieben. Mein Tipp wäre, sich ungefähr ein Jahr vorher über ein mögliches Auslandssemester Gedanken zu machen, da man sonst unter Umständen Bewerbungsfristen verpassen könnte. Ein gutes halbes Jahr vorher findet das Auswahlverfahren statt, dann folgt die Zusage der Partneruniversität. Circa zwei bis drei Monate vor dem Semesterstart müssen das Learning Agreement mit der Partneruniversität abgestimmt worden sein und der ERASMUS-Antrag dem Hochschulbüro für Internationales vorliegen.

Unterkunft

Das Imperial College stellt für Erstsemester und Austauschstudenten ein Zimmer (geteilt oder allein, mit eigenem Bad oder Gemeinschaftsbad) in einem der zahlreichen, uneigenen Studentenwohnheime zur Verfügung. Für Austauschstudenten ist ein solches jedoch nur garantiert, wenn man das College für ein Jahr besucht. Für kürzere Aufenthalte werden einem laut Homepage sehr geringe Chancen eingeräumt. Ich habe es dennoch versucht und mich auf einen Platz beworben. Da ich mir keine allzu großen Hoffnungen machte, habe ich mich zudem auf dem privaten Wohnungsmarkt umgeschaut. Eine bezahlbare Wohnung in London zu finden, stellte sich dabei als extrem schwierig heraus. Über spareroom.co.uk, die wohl vielversprechendste Website, hatte ich nur Rückmeldungen von Wohnungsmaklern erhalten, die zusätzliche Gebühren in Höhe von mehreren hundert Pfund für einen Vertragsabschluss verlangten. Letztendlich hatte ich das ungeheuerliche Glück ein Zimmer im Beit Hall zu erhalten. Beit Hall ist direkt am Hauptcampus in South Kensington gelegen, welches wiederum direkt am Hyde Park liegt. Zudem ist das Wohnheim direkt neben der Royal Albert Hall gelegen, Schauplatz diverser Premieren und Events, bei denen man Prominente aus aller Welt direkt von seinem Fenster aus den roten Teppich hinaufsteigen sehen kann. Das Studentenwohnheim hat mir die Möglichkeit gegeben, mich mit zahlreichen Menschen aus aller Welt zu unterhalten. Das Wohnheim selbst bot immer wieder Events an, über den wöchentlichen Sonntagsbrunch bis hin zu Ausflügen zu einem der vielen Musicals in Londons West End.

Ich möchte noch einmal betonen, dass die Wohnkosten in London extrem hoch sind. Ich habe mit hohen Kosten gerechnet, doch was ich dann vorfand hat mich dennoch überrascht. Für mein Einzelzimmer mit eigenem Bad im Beit Hall musste ich 1.200 € im Monat bezahlen. Die billigsten WGs in 30min Entfernung vom Campus waren mit ca. 1000 € nicht viel günstiger.

Studium an der Gasthochschule

Im Gegensatz zu meinen Vorgängern aus der Chemie, habe ich mich dazu entschieden, kein Forschungsprojekt in einer der zahlreichen Forschungsgruppen zu absolvieren, sondern Vorlesungen zu besuchen. Als Masterstudent im letzten Jahr wurde ich am Imperial College als „Undergraduate Student“ dem letzten Jahr des dortigen 4-jährigem Masterstudiengangs (inkl. Bachelor) zugeordnet. Das vierte Jahr ist dort als eine Mischung aus Wahlpflicht-Vorlesungen und Projektarbeit aufgebaut, die sich im Wochentakt abwechselten. Da ich das College aber nur für ein Trimester (Term 1) besuchte, fiel für mich die auf ein Jahr ausgelegte Projektarbeit weg. Im Gegenzug musste ich mehr Vorlesungen besuchen. Hierdurch wurde ich eine Woche lang mit zahlreichen Vorlesungen überschüttet und hatte die zweite Woche dazu Zeit, den Stoff nachzuholen, mein Englisch zu verbessern, mich in einigen der über 340 Societies zu engagieren, und London und die englische Kultur kennenzulernen. Da das gesamte Chemistry Department auf einen neuen Campus in White City gezogen ist, musste ich jedes Mal vom Hauptcampus dorthin pendeln. Das College bietet hierfür jedoch einen kostenlosen Shuttle-Service an. Zudem werden alle Vorlesungen aufgezeichnet, sodass man sie auch jederzeit von überall live oder auch später als Aufnahme ansehen kann. Neben dem Chemiestudium besuchte ich außerdem einige kostenfreie Englischkurse, die vom College speziell für Ausländer angeboten werden, sowie einen Kurs der angegliederten Business School, die ebenfalls einen sehr guten Ruf genießt.

Alltag und Freizeit

Dank der Lage meines Studentenwohnheims direkt neben dem Campus konnte ich viel Geld sparen, da ich nicht jeden Tag wie andere von weiter entfernten Wohnheimen anreisen musste. Der öffentliche Nahverkehr in London ist, wie so vieles, sehr teuer. Gerade in South Kensington, eines der Reichtviertel in London, in der der Anblick von Rolls Royces, Bentleys und Lamborghinis alltäglich ist. Um mir die ebenfalls teuren Friseurkosten zu sparen, bin ich zu der London School of Barbering gegangen. Diese bietet kostenlose Haarschnitte an, wenn man sich die Haare von ihren Auszubildenden schneiden lässt. Durch meinen Beitritt zu der Art Society konnte ich stark vergünstigte Musical-Karten erhalten, von denen ich auch stark Gebrauch machte. Direkt am Campus liegt auch eine äußerst günstige und erst kürzlich renovierte Sporthalle inklusive Fitnessstudio. Ebenfalls direkt neben dem Campus liegen drei große Museen, die wie alle völlig kostenlos sind, sowie der Hyde Park.

Fazit

Insgesamt war mein ERASMUS-Aufenthalt am Imperial College ein großartiges Erlebnis, das ich jedem empfehlen würde. Bereuen tue ich, dass ich mich nicht schon früher dafür entschieden hatte, denn dann wäre es mir möglich gewesen, ein volles Jahr im Ausland zu verbringen. Andererseits bin ich aber auch froh, dass ich die hohen Kosten in London nur für ein halbes Jahr tragen musste. Die Unterstützung durch das Erasmus-Geld hilft einem hier leider nicht viel. Dennoch ist London eine großartige Stadt, die so vieles zu bieten hat. Wer aber hofft sich in England diesen wunderbaren britischen Akzent anzueignen, sollte jedoch andere Städte ins Auge fassen. London und das Imperial College sind zu international dafür.